



Merkblatt



Dressur Kür (Einzel)

erarbeitet von der

Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) e. V.

und von der

Deutschen Richtervereinigung e. V.

Merkblatt Kür 2008

Die gestalterische Freiheit in einer Kür ermöglicht dem Reiter, die besonderen Vorzüge seines Pferdes vermehrt herauszustellen und sie in Übereinstimmung mit der Musik noch stärker zu betonen. Dem schöpferischen Ideenreichtum sind im Rahmen der vorgeschriebenen Anforderungen keine Grenzen gesetzt, doch **selbst eine sehr gelungene Choreographie und eine mitreißende Musik können eine schlechte reiterliche Ausführung nicht wettmachen.**

Die Anforderungen an den Inhalt eines Kürprogramms von der Klasse E bis hin zum Grand Prix sind in den Leitfäden bzw. den Notenbogen für die einzelnen Klassen festgelegt und im Aufgabenheft nachzulesen. Besondere Kürregeln siehe unter **III.** in diesem Merkblatt.

Die genaue Beachtung der Reitlehre und der „Skala der Ausbildung“ bleibt die unabdingbare Voraussetzung aller Kür- Dressurprüfungen; das Gerittensein des Pferdes und das Können des Reiters sind die maßgebenden Kriterien.

I. Künstlerische Gestaltung

Jede Kür beinhaltet neben der rein technischen Ausführung der geforderten Lektionen (A-Note) fünf Aspekte, aus denen sich die künstlerische Gestaltung und ihre Bewertung zusammensetzen (B-Note).

1. Rhythmus, Energie und Elastizität in Grundgangarten und Tempi

(Takt und Schwungentwicklung)

Der erste Aspekt umfasst die Kriterien der beiden ersten Schlussnoten auf dem allgemeinen Notenbogen und ist damit nicht künstlerisch, sondern rein technisch. Hier fließen sowohl Takt und Gleichmaß der Grundgangarten als auch deren Bewegungsqualität ein, ebenso wie der Schwung des Pferdes, die Rückentätigkeit und das Engagement seiner Hinterhand.

2. Harmonie zwischen Reiter und Pferd

(Sitz und Einwirkung des Reiters, Durchlässigkeit und Vertrauen des Pferdes)

"Harmonie zwischen Reiter und Pferd" beinhaltet die Kriterien der dritten und vierten Schlussnote des allgemeinen Notenbogens und wird deshalb ebenfalls ausschließlich nach reittechnischen Aspekten bewertet. Hier spiegelt sich die dressurmäßige Ausbildung des Pferdes wider: die Losgelassenheit, die Anlehnung, die Geraderichtung (inklusive Biegearbeit), die Versammlung und Bergauftendenz, die Durchlässigkeit in allen Lektionen und Übergängen, aber auch das Vertrauen des Pferdes, sein Gehorsam und die Sicherheit bei der Ausführung der Lektionen.

Zusätzlich wird der Sitz des Reiters bewertet wie auch das reiterliche Gefühl, die Art seiner Einwirkung sowie die Eleganz der Präsentation.

Neben Spannung und Ungehorsam des Pferdes führen alle Ausbildungsmängel, große Unsicherheiten beim Ausführen der Lektionen sowie Zwang und aggressives Reiten zu einer deutlichen Minderung der Note für Harmonie.

3. Choreographie

(Gleichmäßige Einteilung des Vierecks, klare Linienführungen, Originalität, ideenreicher Inhalt)

Die Bewertung der Choreographie richtet sich - anders als bei den vorangegangenen Begriffen - weitestgehend nach künstlerischen Aspekten. Störungen und Widersetzlichkeiten können das Gelingen einer Choreographie jedoch sehr stark beeinträchtigen.

Gefordert ist die ideenvolle Kombination von Lektionen der entsprechenden Klasse. Der Aufbau einer Kür soll von Originalität bestimmt sein und kann überraschende Momente beinhalten, darf aber nicht ins Überladene, Exaltierte ausarten, sondern muss sich stets an den **klassischen Ausbildungskriterien** und dem **aktuellen Ausbildungsstand des Pferdes** orientieren. Ansprechende Küren beinhalten oft ineinander übergehende Lektionsfolgen, die "logisch" angeordnet erscheinen, wie z.B. der Wechsel von stark versammelten Lektionen und schwungvollen Verstärkungen oder Sequenzen auf geraden Linien nach erfüllter Biegearbeit. Dies entspricht den Grundlagen der Ausbildung und belebt die Gestaltung der Kür.

Hinweise für den Aufbau:

- Das Viereck soll im Ganzen ausgenutzt werden. Die Arbeit auf der linken wie auf der rechten Hand soll in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen.
- Symmetrie wirkt ordnend, weist auf einen durchdachten Aufbau hin und stellt die gleichmäßige Durchlässigkeit des Pferdes unter Beweis, ist aber keine Bedingung.
- Es ist empfehlenswert, die Kür auf die kurze Seite (bei C) hin auszurichten. Die Highlights sollten geschickt präsentiert, d.h. in den meisten Fällen nicht von den Richtern weg entwickelt werden.
- Es ist immer sehr ansprechend, eine Kür nach dramaturgischen Gesichtspunkten zu gestalten. Das heißt, der Reiter sollte mit einem eindrucksvollen Beginn seine "Visitenkarte" abgeben, dann aber nicht alle Schwierigkeiten auf den Anfang konzentrieren, sondern sie im Wechsel mit Phasen der Ruhe zu einem ausdrucksvollen Finale steigern.
- Die Reihenfolge der Grundgangarten ist beliebig. Klar differenzierte Tempowechsel erhöhen den gestalterischen Wert der jeweiligen Grundgangart.
- Seitengänge sind so anzulegen, dass sie eindeutig zu beurteilen sind.
- Es ist empfehlenswert, eine Möglichkeit zur Wiederholung und Korrektur einer misslungenen Lektion zum Ende der Kürvorführungen einzuplanen.

Nicht empfehlenswert sind:

- Sequenzen und Linien, die große Ähnlichkeit mit den Pflichtaufgaben aufweisen.
- Lektionen, die den Fluss der Bewegung stark hemmen.
- Zu häufige Wechsel von Grundgangarten, Tempi, Lektionen und Übergängen; zu viele "Brüche", welche die Kür unruhig wirken lassen.
- Rückwärtsrichten/ Schaukel. Sie sind nicht verboten, unterbrechen jedoch den Fluss und kosten Zeit.
- Bevorzugen einer Gangart oder zu häufiges Wiederholen von „Lieblingslektionen“, sowie alles, das in keinem Verhältnis zu den Anforderungen der Pflichtaufgabe steht und die Ausgewogenheit der Kür beeinträchtigt.
- Sequenzen, die unruhig oder zu show-betont wirken und auf Kosten der Harmonie gehen, wie z.B. das Aneinanderreihen von Höchstschwierigkeiten, die eine Überforderung des Pferdes bedeuten.

Nicht alles, was dem Reiter machbar erscheint, ist dem Pferd auch zuzumuten!

Generelle Regeln zum Küraufbau sind unter III. in diesem Merkblatt zusammen gefasst.

4. Schwierigkeitsgrad

(Einhalten der Anforderungen, Angemessenheit von Risiken und Leistungsvermögen, Beachten der Grundsätze der klassischen Dressur)

Im Gegensatz zur Choreographie, die weitestgehend auf künstlerischen Aspekten beruht, muss der Schwierigkeitsgrad bei seiner Bewertung im engen Zusammenhang mit der technischen Ausführung der Vorstellung gesehen werden.

Einhalten der Anforderungen

Das korrekte Einhalten der Anforderungen soll gewährleisten, dass sich jeder Reiter den geforderten Lektionen stellt und seine Kür nicht durch gezielte Auslassungen erleichtert bzw. durch Lektionen auf einem höheren Niveau aufzubessern versucht.

Die Grundvoraussetzung für eine Kür ist gegeben, wenn der Reiter alle Pflichtlektionen erfüllt, die im Kür-Leitfaden oder -Notenbogen des Aufgabenhefts für die jeweilige Klasse aufgeführt sind.

Über dieses Basisniveau hinaus kann der Reiter den Schwierigkeitsgrad jedoch noch steigern durch:

- Angemessene Wiederholungen einzelner Lektionen, besonders der Kernlektionen.
Achtung: Die Galopp-Pirouette in einer GP-Kür ist max. doppelt erlaubt!
- Maßvolles Überschreiten der Minimalzahl einzelner Lektionsteile wie z.B. Serienwechsel oder Piaffetritte.

- Anlegen der Lektionen auf Linien ohne feste äußere Begrenzung wie dem zweiten Hufschlag, der Viertel- oder Mittellinie, auf dem Zirkel oder der Schlangenlinie.
- Geschicktes Positionieren von Lektionen an Punkten, welche die Ausführung erschweren: in den Ecken, unmittelbar vor der Vierecksbegrenzung, durch Volten oder Pirouetten, die nach außen angelegt sind - eventuell auf die Zuschauer hin.
- Gelungenes Verflechten oder Kombinieren von Lektionen oder Lektionsteilen miteinander. Dies setzt große reiterliche Fertigkeit voraus, ohne exaltiert zu wirken.
- Anspruchsvolle und schwere Übergänge (z. B. aus dem Halten ohne vorherige Schwingentwicklung direkt in einen Seitengang oder in die Piaffe bzw. Passage; vom Schritt unmittelbar zu Serienwechseln im Galopp; deutliche und dennoch harmonische Rückführungen aus einer Verstärkung zu einer Lektion hoher Versammlung).
- Reiten von Lektionen oder Übergängen mit Zügeln in einer Hand, jedoch begrenzt auf vier ausgesuchte Lektionen.

Es kommt immer wieder vor, dass abweichend von den vorgeschriebenen Anforderungen ein Zuviel oder Zuwenig gezeigt wird. Genaues hierzu unter **II. Richtverfahren**.

Angemessenheit von Risiken und Leistungsvermögen

Der gewählte Schwierigkeitsgrad muss im Einklang mit dem Leistungsvermögen und dem Ausbildungsstand von Reiter und Pferd stehen. Während eine gelungene, anspruchsvolle Kürvorführung von großer Aussagekraft über ein hohes Niveau an reiterlichem Können und Gymnastizierung des Pferdes ist, lassen deutliche Mängel in der Ausführung der Lektionen auf eine Überforderung von Reiter bzw. Pferd und damit auf ein zu hoch angesetztes Risiko schließen.

Beachten der Grundsätze der klassischen Dressur

Auch in der Kür muss die Dressur „klassisch“ bleiben und stets den Eindruck des Unnatürlichen, nicht mehr Pferdegemäßen vermeiden.

5. Musik, Gesamteindruck

(Übereinstimmung der Bewegungsabläufe und Übergänge mit der Musik
Gesamteindruck der musikalischen Darbietung und dressurmäßigen Leistung)

Die Musik ist das wichtigste künstlerische Element einer Kür, da sie dem Publikum neben dem visuellen Eindruck auch einen zusätzlichen akustischen Effekt vermittelt. Sie wird meist als der subjektivste Bestandteil empfunden, wenngleich eine gute Kürmusik durchaus auch aus objektifizierbaren Kriterien besteht.

Die Bewertung der Musik ist relativ unabhängig von der technischen Ausführung. Spannungen, Rittigkeitsprobleme und technische Fehler können allerdings die Interpretation der Musik deutlich beeinträchtigen.

Folgende Hinweise sind bei der Musikwahl zu beachten:

- Grundvoraussetzung für eine gelungene Kürmusik ist, dass alle Bewegungsabläufe des Pferdes mit dem Takt der Musik übereinstimmen. Daraus ergibt sich, dass der Reiter für jede Gangart eine eigene Musik wählen sollte. Sehr ansprechend wirkt es, wenn er darüber hinaus besondere Lektionen wie Verstärkungen, Seitengänge, Pirouetten, Piaffen oder Passagen noch stärker absetzt und musikalisch betont.
- Die Musikauswahl bleibt der persönlichen Vorliebe des Reiters überlassen, sie kann den weiten Bogen von der Moderne bis zur Klassik beinhalten. Es ist jedoch empfehlenswert, Stücke nur einer **Musikrichtung** auszusuchen, die bezüglich ihrer Instrumentierung und „Atmosphäre“ zueinander passen. Ein Potpourri aus verschiedenen Stilarten kann unschöne Brüche in den musikalischen Ablauf bringen.
- Eine reine Unterhaltungsmusik im Hintergrund ohne Struktur und Spannungsbogen wirkt phantasielos und wird kaum zu einer hohen Bewertung für den musikalischen Ausdruck führen.

- Erwünscht ist, dass der Reiter die Musik interpretiert. Deshalb sollen sich Gangartwechsel oder Übergänge vorrangig nach der Musik richten und weniger nach den Bahnpunkten oder Hufschlagfiguren.
- Im Idealfall stimmen Choreographie und Musik so weit überein, dass die Musik in ihrer "Aussage" mit der Gewichtigkeit der Lektionen übereinstimmt, wie z.B. eine Trabverstärkung, deren Dynamik ein Anschwellen der Lautstärke fordert oder eine Piaffe, die durch ein rhythmusbetontes "Auf-der-Stelle-Treten" unterstrichen werden kann. Derart gelungen instrumentierte Küren wirken dann wie eine gekonnte Interpretation der Musik. Auf keinen Fall sollten sich Musik und Lektionen „widersprechen“, d.h. der Reiter sollte nicht zu einer schwingvollen Verstärkung ansetzen, während sich die Musik gerade abschwächt und umgekehrt.
- Sehr beeindruckend ist es stets, wenn den Kernlektionen bestimmte musikalische Themen zugeordnet sind, die eventuell am Ende der Kür erneut aufgegriffen werden.
- Das perfekte Abstimmen einer Kür ist nur besonders sicheren Reitern auf gut ausgebildeten Pferden zu empfehlen, da es unharmonisch wirkt, wenn nach Lektionsfehlern keine Kongruenz zur Musik mehr besteht. Weniger erfahrene Reiter, die sich zudem nicht immer auf korrekte Abmessungen des Vierecks verlassen können, sollten sich besser nicht auf den Punkt genau festlegen, sondern vielmehr ihre Kür choreographisch und musikalisch in „strategische Felder“ aufteilen, d.h. in kürzere Strecken, auf denen sie dann ihre Lektionen und Übergänge zeigen können, wenn es die Musik vorgibt.
- Die Art der Musik sollte zum Erscheinungsbild des Reiters und zum Kaliber des Pferdes passen.
- Es ist beinahe unerlässlich, schon für das Einreiten Musik zu verwenden. Einerseits weckt dies die Aufmerksamkeit des Publikums, andererseits kann der Reiter überprüfen, ob es seine Musik ist, die gespielt wird, und ob die Technik stimmt.
- Die Musik sollte nicht zu schnell sein und „ziehen“, sondern eher Ruhe und Getragenheit in die Kür bringen.
- Stark dominierende Vokalmusik kann von dem künstlerischen Gesamteindruck eines Rittes ablenken. Gesang oder Sprache, dezent, kurzfristig und gezielt eingespielt, können dagegen durchaus Akzente setzen.
- Die Kürmusik sollte bis zur letzten Grußaufstellung gestaltet werden; ein Endlosband, das am Schluss schnell von den Technikern am Mischpult leise gedreht wird, wirkt deutlich weniger effektiv als ein fein abgestimmtes Ende der Kür.

Zum Ausfall der Musik siehe V. des Merkblatts.

Fazit: Trotz aller Regeln darf nicht vergessen werden, dass es sich bei einer Dressurkür um ein Stück Reitkunst handelt, bei dem der Reiter versuchen sollte, ein Höchstmaß an Ideenreichtum und Musikalität mit den Möglichkeiten seines Pferdes künstlerisch umzusetzen, und das man sowohl bei der theoretischen Beschreibung als auch bei der praktischen Beurteilung nicht bis ins Letzte in Formeln erfassen kann.

II. Richtverfahren:

Beurteilt wird jede Kür mit einer A- und einer B-Note.

Die **A-Note** für die Ausführung ergibt sich allein aus der technischen Qualität des Rittes.

Beim gemeinsamen Richten mit **Leitfaden** besteht sie aus einer **dezimalisierten Gesamtnote**.

Beim **Notenbogen** gibt der Richter für jede gezeigte Lektion eine ganze Note in der dafür vorgesehenen Spalte. Zeigt der Reiter eine Lektion mehrfach, so gibt der Richter mehrere einzelne Noten, aus deren Mittelwert am Ende der Vorführung eine gültige, **ganze Endnote** errechnet und in die Spalte "Endnote" eingetragen wird. Das Ergebnis der A-Note ergibt sich durch Addition der Einzelendnoten geteilt durch die Anzahl der Pflichtlektionen und Koeffizienten.

Die **B-Note** für die künstlerische Gestaltung setzt sich aus den bereits aufgeführten fünf Kriterien zusammen, die im **Leitfaden** mit einer **dezimalisierten Gesamtnote** bewertet werden.

Beim Richten nach **Notenbogen** ist es ebenfalls erlaubt, die fünf Teile der B-Note in Dezimalen (z.B. 7,8) auszudrücken, dennoch wird empfohlen, nur **ganze** oder **halbe Einzelnoten** zu verwenden (z.B. 7,5 oder 8,0). Das Ergebnis der B-Note ergibt sich beim getrennten Richten aus der Addition der mit ihren jeweiligen Koeffizienten multiplizierten Endnoten.

A- und B-Note werden in besonderen Fällen gemindert durch:

1. **Auslassungen**
2. **Falsche Ausführung** (unkorrekt, unterhalb der Anforderungen, Überziehungen)

1. **Auslassungen:**

Auslassung bedeutet, dass eine Lektion/ Gangart faktisch nicht gezeigt wurde.

A-Note: Eine ausgelassene Lektion/ Gangart muss im **Notenbogen** mit **0** bewertet werden. Beim gemeinsamen Richten mit **Leitfaden** muss (pro Auslassung) ein Abzug von **0,5 Punkten** von der A-Note erfolgen, die dann insgesamt unter dem "Ziemlich gut", d.h. < **7,0** liegen sollte.

B-Note: Wenn eine Lektion/ Gangart fehlt, so ist einerseits die Choreographie unvollständig, andererseits wird auch der Schwierigkeitsgrad nicht voll erfüllt. Deshalb muss auf dem **Notenbogen** die Bewertung für sowohl die Choreographie als auch für den Schwierigkeitsgrad unter dem "Befriedigend" d.h. < **6** liegen, im gravierenden Fall (z.B. Auslassen einer Grundgangart oder Auslassen mehrerer Lektionen) noch deutlich tiefer.

Auf dem **Leitfaden** erfolgt analog (pro Auslassung) ein Abzug von **0,5 Punkten** von der B-Note, die dann insgesamt unter dem "Ziemlich gut", d.h. < **7,0** liegen sollte.

2. **Falsche Ausführung:**

Wir unterscheiden drei Möglichkeiten der falschen Ausführung: unkorrekt, zu wenig, zu viel.

a) Unkorrekte Ausführung:

Unkorrekte Ausführung bedeutet, dass eine Pflichtlektion/ Gangart anders gezeigt wird, als sie lt. § 405 LPO gefordert ist, wie z.B.: Schritt nur im Seitengang; eine Galopp-Pirouette ausschließlich aus/zum Halten/ Schritt/ Piaffe; Traversalen nur als Travers; eine Piaffe nur als Piaffepirouette; eine Passage nur als Passagetraversale etc.

b) Ausführung unterhalb der Anforderungen:

Ausführung unterhalb der Anforderungen bedeutet, dass der geforderte Schwierigkeitsgrad einer Pflichtlektion/ Gangart klar unterschritten wird, wie z.B.: Volte in der Kl. L mit deutlich mehr als 8 m Ø; deutlich erkennbar viel zu kurze Schrittstrecke; halbe statt ganzer Galopp-Pirouette; weniger als die vorgeschriebene Anzahl von Wechslen einer Serie etc.

Wird eine Pflichtlektion/ Gangart **beabsichtigtweise** unkorrekt oder unterhalb der Anforderungen gezeigt, **ohne dass der Reiter sie zusätzlich mindestens einmal korrekt zeigt**, so führt dies zu folgender Bewertung:

A-Note: Die entsprechende Lektion/ Gangart kann kein "Genügend" = 5 mehr sein und sollte im **Notenbogen** mit < **5** bewertet werden, beim gemeinsamen Richten mit **Leitfaden** sollte (pro falsch gezeigter Lektion) ein Abzug von **0,2 Punkten** von der A-Note erfolgen.

B-Note: Wenn eine Lektion/ Gangart fehlerhaft gezeigt wird, so ist einerseits die Choreographie nicht korrekt angelegt, andererseits wird auch der Schwierigkeitsgrad nicht voll erfüllt. Deshalb sollte auf dem **Notenbogen** die Bewertung für sowohl die Choreographie als auch für den Schwierigkeitsgrad unter dem "Befriedigend" d.h. < **6** liegen, im gravierenden Fall (z.B. fehlerhaftes Zeigen von mehreren Lektionen) noch deutlich tiefer.

Auf dem **Leitfaden** erfolgt analog (pro falsch gezeigter Lektion) ein Abzug von **0,5 Punkten** von der B-Note, die dann insgesamt unter dem "Ziemlich gut", d.h. < **7,0** liegen sollte.

Achtung!

Wird jedoch eine Pflichtlektion/ Gangart unkorrekt oder unterhalb der Anforderungen gezeigt, **und der Reiter zeigt sie zusätzlich mindestens einmal korrekt**, so führt dies zu keinen Abzügen in der A- oder B-Note.

Von a) und b) zu unterscheiden ist eine dritte Möglichkeit der falschen Ausführung: c) das Zuviel. **Zum Schutz des Pferdes** sind keinerlei derartige Überziehungen erlaubt.

c¹) Überziehen einer Pflichtlektion:

Das Überziehen einer Pflichtlektion bedeutet, dass der geforderte Schwierigkeitsgrad einer Lektion klar überschritten wird, wie z.B.: Deutlich mehr als eine Kurzkehrtwendung (180°) in einer L-Kür; Serienwechsel von 4 und weniger Sprüngen in einer M-Kür; mehr als ½ Galopp-Pirouette in einer St. Georgs-Kür; mehr als eine ganze Galopp-Pirouette in einer S-Kür; mehr als eine doppelte Galopp-Pirouette in einer Grand Prix Kür, etc.

A-Note: Die überzogen gezeigte Lektion kann kein "Genügend" = 5 mehr sein und muss im **Notenbogen** mit < 5 bewertet werden, kann aber durch eine zusätzliche, korrekte Ausführung der Lektion rechnerisch kompensiert werden. (Beispiel: eine 1 ½ fache Pirouette in einer S-Kür führt zu maximal einer 4, kann aber gegen eine gelungene Pirouette mit 8 aufgerechnet werden und zu einer Mischnote von 6 führen). Beim gemeinsamen Richten mit **Leitfaden** muss (pro überzogen gezeigter Lektion) ein Abzug von **0,2** Punkten von der A-Note erfolgen.

c²) Zeigen von Lektion(en) einer höheren Klasse:

Das Zeigen von Lektion(en) einer höheren Klasse bedeutet, dass der geforderte Schwierigkeitsgrad klar überschritten wird, wie z.B. Außengalopp in Küren der Kl. A; Seitengänge und/oder fliegende Wechsel in der Kl. L; Galopp-Pirouetten in der Kl. M und Einerwechsel, Piaffe und/oder Passage in der Inter I-Kür.

A-Note: Lektionen einer höheren Klasse können nicht bewertet werden, da sie keine Entsprechung im technischen Teil des **Notenbogens/ Leitfadens** haben.

B-Note: Wenn eine Lektion **beabsichtigtweise** überzogen bzw. aus einer höheren Klasse gezeigt wird, so ist einerseits die Choreographie nicht korrekt angelegt, andererseits wird auch der Schwierigkeitsgrad nicht eingehalten. Deshalb sollte auf dem **Notenbogen** die Bewertung für sowohl die Choreographie als auch für den Schwierigkeitsgrad unter dem "Befriedigend", d.h. < 6 liegen, im gravierenden Fall (mehrfaches Überziehen) noch deutlich tiefer. Auf dem **Leitfaden** erfolgt analog (pro überzogen gezeigter Lektion) ein Abzug von **0,5** Punkten von der B-Note, die dann insgesamt unter dem "Ziemlich gut", d.h. < 7,0 liegen sollte.

Nicht auf dem Kürbogen geforderte Lektionen wie z.B. Travers, Zick-Zack-Traversalen, Piaffe-pirouetten oder Passagetraversalen, können bei Gelingen den Wert von Choreographie und Schwierigkeitsgrad der entsprechenden Klasse steigern. Falls sie misslingen, war das eingegangene Risiko überreizt und mindert die Noten für Harmonie und Schwierigkeitsgrad.

Weitere Abzüge:

- Abzüge von **2** Punkten pro Richter beim **Notenbogen** und **0,2** Punkten beim Richten mit **Leitfaden** vom **Total der B-Note** werden für deutliche Zeitunter- oder Zeitüberschreitungen gegeben (mehr als 10 Sekunden). Geringfügiges Unter- bzw. Überschreiten der vorgegebenen Zeit sollte großzügig behandelt werden und unberücksichtigt bleiben, besonders falls z.B. widrige Bodenverhältnisse oder Störungen von außen dies rechtfertigen.
- Der Sturz von Reiter und/ oder Pferd führt zum Ausschluss.

Der Richter sollte stets sowohl jede A-Endnote von 5 oder tiefer, jede B-Note unter 6 sowie alle seine Abzüge auf dem Notenbogen begründen. Treffende Begründungen ebenso wie generelle Bemerkungen zur Kür machen das Richterurteil für den Reiter aussagekräftig und transparent.

Da - wie gezeigt - die B-Note in engem Zusammenhang mit der technischen Ausführung steht, sollte sie **in der Regel** nicht höher als eine ganze Note über der A-Note liegen. Für eine Technik von z.B. 6,5 sollte es also in der artistischen Bewertung maximal 7,5 geben.

III. Kürregeln:

- Jeder Kürprüfung ist eine Qualifikation auf demselben Niveau vorzuschalten, um das Starterfeld auf maximal 15 Reiter/-innen zu begrenzen.
- Die Zulassung zur Kür ist nur möglich, wenn mindestens 60% der max. Wertnotensumme bzw. die Wertnote 6,0 in der Qualifikations-LP erreicht wurden.
- Bei Nichtstart eines qualifizierten Teilnehmers ist ein Nachrücken des nächst besten Paares möglich.
- Bandagen/ Gamaschen sind gemäß LPO nicht erlaubt, es sei denn, die Ausschreibung sieht etwas anderes vor.
- Zu Beginn und zum Schluss ist der Gruß im Halten auf der Mittellinie obligatorisch.
- Die Zeitnahme beginnt mit der ersten Vorwärtsbewegung nach der Grußaufstellung und endet mit der Schlusssaufstellung.
- Der Reiter muss den Hut bis zur abschließenden Grußaufstellung aufbehalten. Andernfalls erfolgt ein deutlicher Abzug in der Choreographienote.
- Reiten mit Zügeln in einer Hand ist nur bis zu etwa vier Lektionen empfehlenswert.
- Der Schritt als Pflichtlektion darf nur auf einem Hufschlag, d.h. auf gerader und/oder gebogener Linie gezeigt werden, nicht als Seitengang oder im Übertreten.
- Im Rahmen der Schrittarbeit darf die Schrittstrecke von Kurzkehrwendungen bzw. Schritt-pirouetten unterbrochen werden. Diese dürfen 180° nicht überschreiten.
- Auf der Zirkellinie ist starker Trab nicht erlaubt und mindert sowohl die entsprechende A-Note wie auch die Note für Choreographie. Galopp sollte ebenfalls als maximal mittleres Tempo gezeigt werden.
- Schulterherein muss auf einer Länge von mindestens 12 m zusammenhängend gezeigt werden.
- Halbe und ganze Galopp-Pirouetten als geforderte Pflichtlektion müssen aus dem versammelten und gerade gerichteten Galopp kommen und wieder zu demselben zurückgeführt werden. Anders eingeleitete und/ oder beendete Pirouetten sind aus choreographischen Gründen auf jeder Hand zusätzlich zu **mindestens einer korrekt erfüllten** Pirouette erlaubt. Bleiben sie jedoch die einzigen Pirouetten, so gelten sie als fehlerhaft ausgeführt (Note < 5!)
- Galopp-Pirouetten unmittelbar von/ zu einer Galopptraverse (d.h. ohne ein kurzes Gerade-richten des Pferdes) gelten als nicht korrekt eingeleitet/ beendet und werden mit einer Note von maximal 6 bewertet.
- Der geforderte Übergang in der Grand Prix Kür zählt nur als Passage-Piaffe-Passage-Übergang.

Erlaubte Lektionen in einer Kür sind:

- Alle lösenden Übungen gem. Richtlinien Reiten und Fahren
- Alle Lektionen, die lt. Aufgabenheft in der entsprechenden Klasse verlangt werden
- Alle Lektionen einer tieferen Klasse
- Der Klasse entsprechende Lektionen zusätzlich zum Leitfaden/ Notenbogen **wie z.B.:**

E-Kür: (Einzel, Mannschaft, Paar-/Dreierklasse, Dressurquadrille)

- Volten im Trab (10 m)
- Schlangenlinie im Trab

A-Kür: (Einzel, Mannschaft, Paar-/Dreierklasse, Dressurquadrille)

- Schlangenlinie im Trab
- Viereck verkleinern/vergrößern

L-Kür: (Einzel, Mannschaft, Paar-/Dreierklasse, Dressurquadrille)

- Schlangenlinie im Trab und Galopp

M-Kür:

- Renvers, Travers und Traversalen mit mehreren Richtungswechseln (Zick-Zack) im Trab
- Fliegende Wechsel als Folge von 5 und mehr Sprüngen
- Galopptraversalen mit maximal einem Richtungswechsel

St. Georgs-Kür:

- Traversalen mit mehreren Richtungswechseln (Zick-Zack) im Trab und Galopp

Grand Prix Kür:

- Galopp-Pirouetten, maximal doppelt
- Piaffe-Pirouetten
- Passage-Traversalen

IV. Zur weiteren Beachtung:

- Die Verantwortung für einen ordnungsgemäßen Tonträger liegt beim Teilnehmer. Es ist zu empfehlen, stets ein Doppel griffbereit zu haben, um bei einem eventuellen Defekt sofortigen Ersatz herbeischaffen zu können.
- Der Veranstalter ist verpflichtet, eine technisch einwandfreie, moderne Anlage mit guter Tonqualität und sachkundigem Bedienungspersonal vorzuhalten. Wo möglich, sollte ein kurzer Soundcheck abgehalten werden.
- Bei Abendveranstaltungen muss darauf geachtet werden, dass das Viereck hinreichend ausgeleuchtet werden kann.
- Bei jeder Kürvorführung muss der vorgegebene Zeitrahmen eingehalten werden. (Stoppuhr)
- Es ist zu empfehlen, dass der Richter bei C/ die Richtergruppe vor Beginn der Kürvorführung - besonders bei unerfahrenen Veranstaltern - mit der Rechenstelle die genaue Vorgehensweise abklärt.
- Der Richter bei C/ die Richtergruppe sollte den Sprecher bitten, dem Publikum möglichst vor Beginn der Kür die Regeln zu erläutern. Auch sollte er aus Gründen der Transparenz dem Publikum stets die Ursache für Abzüge bekannt geben.
- Es ist zudem angebracht, die Notendurchsage im Vorhinein mit dem Sprecher abzuklären. Dafür gibt es drei Möglichkeiten:
 - a. linear zuerst alle A- und dann alle B-Noten der Richter,
 - b. die A- und danach die B-Note jedes einzelnen Richters,
 - c. die addierte Gesamtnote jedes einzelnen Richters.
 Das Endergebnis als Gesamtsumme aller Noten wird in Prozenten veröffentlicht.
- Bei Wertnoten-/ Prozentpunktegleichheit aus A- und B-Note erfolgt Gleichplatzierung.

V. Regeln für die Musik:

- Nach dem Glockenzeichen muss der Reiter innerhalb von 45 Sekunden mit oder ohne Musik einreiten.
- Wird eine **falsche Musik** angespielt, und der Reiter reklamiert dies umgehend, so soll der Richter bei C/ die Richtergruppe durch sofortige Kontaktaufnahme mit der Technik dem Reiter eine neue Startmöglichkeit einräumen.
- Ist eine Korrektur aus Zeitgründen nicht möglich, so muss der Reiter auf Veranlassung des Richters bei C/ der Richtergruppe das Viereck unverzüglich verlassen. Durch den/ die Richter wird daraufhin die schnellstmögliche Klärung der Ursachen für die falsche Musik veranlasst.

→ Ist der Fehler vom Teilnehmer zu vertreten, so erfolgt Ausschluss.

→ Liegt die Verantwortlichkeit beim Veranstalter, kann der Reiter nach Vereinbarung mit dem Richter bei C/ der Richtergruppe die Kür im Rahmen der entsprechenden Prüfung zu einem späteren Zeitpunkt beginnen.

- Fällt die Musik während eines Rittes aus, ist dieselbe Regelung anzuwenden. In diesem Fall verbleibt die Entscheidung beim Reiter, ob er den Ritt von vorne beginnen will, oder an der Stelle fortsetzt, an der die Musik ausgefallen ist. **In beiden Fällen behalten aber die bis dahin gegebenen Noten unverändert ihre Gültigkeit.**
- Fällt die Musik kurz vor Ende der Kür aus, nachdem (nahezu) alle geforderten Lektionen gezeigt worden sind, sollte der Richter bei C/ die Richtergruppe den Reiter nicht mehr abläuten. Es verbleibt im Ermessen der amtierenden Richter, inwieweit dieser Fall in der Note für Musik und Gesamteindruck beachtet wird.
- Ist ein Reiter mit **falscher Musik** in das Viereck eingeritten und reklamiert erst nach dem Gruß, so erfolgt Ausschluss.

VI. Zusammenfassung aller Kriterien der B-Note

1. Rhythmus, Energie und Elastizität in Grundgangarten und Tempi

| Noten verbessernd | Kriterien | Noten verschlechternd |
|---|--------------------------|---|
| Taktsicherheit und Gleichmaß in allen drei Grundgangarten | Takt | Taktstörungen oder -verlust in einer oder mehreren Grundgangarten |
| Ungebundenheit | | Gebundenheit |
| Hohe Bewegungsqualität | | Geringe Bewegungsqualität |
| Schwingender Rücken | Schwungentfaltung | Fester Rücken |
| Elastische Bewegungen | | Ungeschmeidig im Bewegungsablauf |
| Aktive, engagierte Hinterhand | | Steife oder schleppende Hinterhand |

2. Harmonie zwischen Reiter und Pferd

| Noten verbessernd | Kriterien | Noten verschlechternd |
|---|--|---|
| Korrekte, geschmeidige Sitzgrundlage | Sitz und Einwirkung des Reiters | Steifer, fehlerhafter Sitz |
| Dezente, fein abgestimmte Hilfengebung und Einwirkung | | Unsichere Hilfengebung, forciertes oder grobes Reiten |
| Pferd geht gemäß der Skala der Ausbildung | Durchlässigkeit und Vertrauen des Pferdes | Pferd zeigt Mängel in der Gymnastizierung |
| Sehr sicheres Ausführen der Lektionen | | Lektionsfehler, Nichtbeherrschen der Kernktionen |
| Voller Gehorsam | | Spannung, Widerstand |

3. Choreographie

| Noten verbessernd | Kriterien | Noten verschlechternd |
|--|---|--|
| Gute Raumaufteilung, Benutzen des gesamten Vierecks | Gleichmäßige Einteilung des Vierecks | Ungleichmäßiges Ausnutzen des Vierecks |
| Gleichgewicht zwischen Arbeit auf der linken bzw. rechten Hand | | Bevorzugen einer Hand |
| Symmetrischer Aufbau | | Wiederholtes, einseitiges Benutzen derselben Linien (oft Diagonale) |
| Definierte, gut erkennbare Linien (2. Hufschlag, Viertel- oder Mittellinie, Zirkellinie, Schlangenlinie) | Klare Linienführungen | Verschobene Linien, nicht klar erkennbar oder nicht eindeutig zu beurteilen |
| Unkonventionelle Linien, Lektionen an ungewohnter Stelle, überraschende Übergänge | Originalität, ideenreicher Inhalt | Sehr an Pflichtaufgaben angelehnt, hufschlagbetont |
| Ineinander übergehende Lektionsfolgen | | Unverbundene Einzellektionen |
| Harmonischer Wechsel von Lektionsfolgen mit hohem Versammlungsgrad und schwungvollen Lektionen bzw. Grundgangarten | | Einseitiges Bevorzugen bestimmter Lektionen oder Gangarten, zu schnelle Lektionsfolgen, Aneinanderreihen von Höchstschwierigkeiten |
| Klar gezeigte Grundgangarten in ausgewogenem Verhältnis | | Einseitiges Bevorzugen einer Lieblingsgangart |
| Klar erkennbare Tempowechsel in einer Gangart | | a. Häufige, abrupte Wechsel von Gangart und Tempo b. Über weite Strecken dasselbe Grundtempo |
| Dramaturgisch und logisch gestalteter Aufbau mit Finale als Höhepunkt der Kür | | Alle Höhepunkte zu Beginn der Kür konzipiert, im Verlauf dann abflachend |

4. Schwierigkeitsgrad

| Noten verbessernd | Kriterien | Noten verschlechternd |
|--|---|--|
| Angemessenes Wiederholen einzelner Lektionen, besonders der Kernlektionen | Einhalten der Anforderungen | Beschränken auf einmaliges Zeigen der geforderten Pflichtlektionen |
| Maßvolles Überschreiten der Minimalzahl einzelner Lektionsteile (Serienwechsel, Piaffetritte) | | a. Beschränken auf das Minimum d. Anforderungen b. Maßloses Überziehen von Lektionen/Lektionsteilen |
| Anlegen der Lektionen auf Linien ohne feste äußere Begrenzung | | Anlegen vieler Lektionen auf dem Hufschlag |
| Anlegen von Lektionen an Punkten, welche die Ausführung erschweren (in Ecken, direkt vor der Vierecksbegrenzung) | | Anlegen von Lektionen ausschließlich an Stellen, die kein punktgenaues Reiten erfordern sowie eine lange Vorbereitung zulassen, (besonders in höheren Klassen) |
| Kombination von Lektionen, Lektionsteilen und anspruchsvollen Übergängen | | Kaum Tempounterschiede, Lektionen und Übergänge ohne Zusammenhang |
| Zeigen von wenigen, ausgesuchten Lektionen mit Zügeln in einer Hand | | Übertrieben häufiges Reiten mit Zügeln in einer Hand (Nur etwa 4 Lektionen empfohlen) |
| Gekonntes Ausführen der Höchstschwierigkeiten | | Über- oder Unterschreiten der Anforderungen |
| Sicheres Zeigen aller Lektionen und Übergänge Gezeigtes Risiko im Einklang mit Leistungsvermögen und Ausbildungsstand | Angemessenheit von Risiken und Leistungsvermögen | Deutliche Mängel in der Ausführung der Lektionen Überzogenes Risiko, Überforderung von Pferd und Reiter |
| Von Kreativität geprägte Lektionsfolgen, die dennoch „klassisch“ bleiben | Beachten der Grundsätze der klassischen Dressur | Exaltiert und dem Pferd nicht mehr gerecht werdend (überzogene Lektionen) |

5. Musik, Gesamteindruck

| Noten verbessernd | Kriterien | Noten verschlechternd |
|---|--|--|
| Eigene Musik für jede Gangart und eventuell besonders betonte Lektionen | Übereinstimmung der Bewegungsabläufe und Übergänge mit der Musik | Durchlaufende Untermalungsmusik im Hintergrund |
| Gut zum Bewegungsablauf aller Gangarten passend | | Zu eilig, nicht abgestimmt zum Takt des Pferdes in einer oder mehreren Gangarten |
| Interpretation der Musik durch Pferd und Reiter | | Der Reiter reitet „neben“ der Musik und trifft sie nicht immer |
| Musik passt zur Erscheinung des Reiters und zum Kaliber des Pferdes | | Musik ist nicht „stimmig“ zum Gesamtbild von Reiter und Pferd |
| Gangartwechsel richten sich nach der Musik | | Gangartwechsel richten sich nach den Bahnpunkten |
| Die Musik ist kongruent zu der „Gewichtigkeit“ der Lektionen | | Musik und Lektionen „widersprechen“ sich musikalisch |
| Musikstücke, die in etwa der gleichen Stilrichtung angehören und in Instrumentierung und „Atmosphäre“ zueinander passen | Gesamteindruck der musikalischen Darbietung und dressurmäßigen Leistung | Ein Stilmix, der unschöne Brüche in den musikalischen Ablauf bringt |
| Musik, die Getragenheit in die Kür bringt | | Schnelle Musik, die „zieht“ und den Bewegungsablauf hektisch werden lässt |
| Kurz und gezielt eingespielte musikalische Akzente | | Dominierende Vokalmusik, die vom künstlerischen Gesamteindruck ablenkt |
| Aufmerksamkeit erregende Einreitmusik, Fein abgestimmtes Ende | | Phantasieloses Einreiten ohne Musik, Endlosband zum Schluss |
| Musik unterstreicht eine gelungene dressurmäßige Leistung | | Gute Musik, aber Probleme in Durchlässigkeit und Rittigkeit |